



Ein Champion mit Herz

Liebe Herzogenburgerinnen und Herzogenburger!

Rund 8.000 Menschen leben in unserer Gemeinde. Zwei davon stehen in dieser Ausgabe im Mittelpunkt. Als in der Ukraine die ersten Bomben einschlugen, flüchtete Dmytry mit seiner schwangeren Frau und einem Kind nach Österreich. Schutz fanden sie in Herzogenburg, wie er im Interview schildert.

Ebenso berichtenswert sind die Leistungen von Mathias. Er kam mit Trisomie 21 zur Welt und siegte kürzlich bei den Special Olympics.

Was Dmytry und Mathias gemeinsam haben ist wohl ihr Motto: Aufgeben ist keine Option.

Viel Freude beim Lesen!

Max Gusel

Max Gusel, Obmann
max.gusel@herzogenburg.vpnoe.at





Auch Klubobmann der VP-NÖ Jochen Danningner kam nach Herzogenburg

Vorzugsstimmenergebnisse der Herzogenburger Kandidaten:

- 415 Vorzugsstimmen – Max Gusel (ÖVP)
- 280 Vorzugsstimmen – Christoph Artner (SPÖ)
- 139 Vorzugsstimmen – Martin Hinteregger (FPÖ)
- 40 Vorzugsstimmen – Florian Motlik (Grünen)

Landtagswahl 2023: 415 Mal danke!

Als ich mich zu Beginn des Jahres 2022 dazu entschied, bei der Landtagswahl 2023 auf der Bezirksliste zu kandidieren, ahnte ich noch nicht, zu welchen schwierigen Umständen diese Wahl stattfinden wird. Der Krieg in der Ukraine und eine Rekordinflation von +10 % waren damals nicht absehbar.

Nach vielen Hausbesuchen und Gesprächen war die Freude deshalb umso größer, dass mich über 400 Personen mit einer Vorzugsstimme unterstützt haben. Zusätzlich landete die Volkspartei in Herzogenburg auf Platz 1. Ein herzliches Dankeschön auch an Freunde, Familie und KollegInnen der Volkspartei Herzogenburg, ohne deren Unterstützung dieser Wahlkampf nicht möglich gewesen wäre!

Vielen Dank!



Kameradinnen und Kameraden der FF Herzogenburg Stadt bei der Übergabe der Tankgutscheine
Foto: Hans Kopitz

24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr

Auf die Feuerwehrleute aller Feuerwehren ist in  ogenburg rund um die Uhr Verlass.

Als kleine Unterstützung überreichten Bettina Biehl und Gemeinderätin Romana Hiesleitner der Freiwilligen Feuerwehr Herzogenburg Stadt Tankgutscheine.

Danke für euren Einsatz an alle KameradInnen der Feuerwehren in ganz Herzogenburg.

„VIELE ERSTE WERDEN LETZTE SEIN UND LETZTE ERSTE“ (MATTHÄUS 19,30)

EINE ANDERE GERECHTIGKEIT

„Nach Ihnen!“ oder „Nein, bitte Du zuerst!“ ist eine Höflichkeitsfloskel, die bei wohlzogenen Menschen häufig zu hören ist. Dieselben höflichen Menschen verhalten sich im Straßenverkehr oft deutlich anders. Hier gilt es, stets schneller als die anderen und Erster zu sein. Konkurrenz ist ja an sich nichts Schlechtes und kann sich bekanntlich förderlich auf die Qualität und belebend auf den Markt auswirken, wenn sie fair und rücksichtsvoll und nicht mit unlauteren Methoden ausgetragen wird.

Auch in der Politik ist das so. Das Ringen um die vordersten Plätze ist in einer Demokratie völlig legitim. Niemand würde in einem Wahlkampf ernsthaft zu einem Konkurrenten sagen: „Bitte, nach Ihnen!“ Wer zu schwach ist, bleibt naturgemäß auf der Strecke. Aber das muss nicht in allen Lebensbereichen so sein. Unsere Gesellschaft zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie auch den Schwächeren Chancen des persönlichen, beruflichen oder sportlichen Fortschreitens bietet.

Ein gutes Beispiel dafür ist der elfjährige Mathias aus Herzogenburg, der es zu einem erfolgreichen Rückenschwimmer und Gewinner des ersten Platzes bei den heurigen Special Olympics in Eisenstadt gebracht hat. Trisomie 21, mit der er geboren wurde, ist für ihn und wohl auch für seine Mitmenschen kein Hindernis, um in dieser Welt vorne dabei zu sein und sie mitzugestalten.

In einem Zeitungsartikel habe ich gelesen, was sich in einer US-amerikanischen Stadt vor einigen Jahren zugetragen hat. Am Start der Rennbahn stehen die Athleten und warten konzentriert auf den Startschuss. Das Stadion ist voll besetzt mit begeisterten Sportanhängern. Sie erwarten sich Höchstleistungen und einen spannenden Lauf. Doch es ist kein Wettkampf, wie er für gewöhnlich unter Spitzensportlern in der Arena ausgetragen wird. Bei dieser Veranstaltung konkurrieren Menschen mit besonderen Bedürfnissen miteinander um die vordersten Plätze.

Trotz ihrer körperlichen Beeinträchtigungen haben sie es mit viel Ehrgeiz, Training und Ausdauer geschafft, an den Paralympischen Spielen teilzunehmen. Nachdem das Startsignal ertönt ist, schießen die Athleten wie die Pfeile los und laufen ihre Bahn. Nur noch wenige Meter bevor der Führende die Ziellinie überschreitet, kommt einer der Läufer zu Sturz und fällt unter einem lauten Schrei auf den Boden. Die anderen Läufer halten erschrocken an und drehen sich um. Und als der erste zu dem Gestürzten zurückgeht um sich um ihn zu kümmern, entschließen sich spontan auch die übrigen Teilnehmer umzukehren. Sie helfen dem Verunglückten, der unverletzt geblieben ist, auf und marschieren nun Arm in Arm gemeinsam in das Ziel.

Die Menge der Zuseherinnen und Zuseher im Stadion ist überwältigt durch diese Geste der Menschlichkeit und Solidarität und reagiert mit tosendem langanhaltendem Applaus und Jubel.

Auf dem Siegerpodest können nicht alle gemeinsam stehen, das ist die Realität unserer Welt. Aber was diese Menschen im Stadion gewonnen haben, ist ein Preis von unvergleichlichem Wert. Gesiegt hat die Nächstenliebe.

Mir ist bewusst, dass das Leben nicht immer so verlaufen kann, aber wenn hin und wieder ein solches Wunder wie bei diesen Paralympischen Spielen geschieht, dann passiert schon sehr viel in unseren Köpfen und lässt uns darüber nachdenken, ob sich am Lauf der Welt nicht doch etwas ändern kann und worum sich denn letztlich alles dreht.

Mag. H. Mauritius Lenz Can. Reg.
Stadtpfarrer, Stiftsdechant

mauritius@stift-herzogenburg.at





Der schnellste im Becken. Die Siegerehrung bei den Special Olympics

„Wasser ist sein Element“

Mathias wurde als gebürtiger Herzogenburger vor 12 Jahren mit Trisomie 21 geboren. Seit seinem 2. Lebensjahr ist Wasser das Element, in dem er sich immer sehr wohl gefühlt hat. Mit 5 Jahren hat er seine erste Schwimmprüfung geschafft und von da an wurde die Liebe zum Schwimmsport immer größer.

Seit seinem 8. Lebensjahr schwimmt Mathias in der Schwimmgruppe St. Pölten mit und nahm 2020 im Alter von 9 Jahren das erste Mal an den Special Olympics Österreich teil. Als jüngster Teilnehmer schaffte er es damals auf Platz 4.

Heuer startete er wieder in Eisenstadt bei den nationalen Special Olympics und schaffte es wiederum als jüngster Teilnehmer in der Disziplin Rücken auf Platz 1 und in der Disziplin Freistil auf Platz 4.

Die Gemeinderäte der Volkspartei gratulieren zu diesem großartigen Erfolg und wünschen auch für die Zukunft viele weitere Stockerlplätze!

Zur Sache:

Special Olympics ist die größte internationale Sportbewegung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Für mehr als 6,7 Millionen Athleten (Kinder ab 8 Jahre, Jugendliche und Erwachsene) bietet Special Olympics weltweit in 190 Ländern ganzjährige Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten in 32 verschiedenen olympischen Sportarten an.



Stolzer Vater Erich Hauptmann und die Gemeinderäte der VP überraschten Mathias mit einem Geschenk



Mathias' große Trophäensammlung



Der Steinpark befindet sich nur einen Steinwurf von Dmytrys Arbeitsplatz entfernt

„Der Krieg muss ein Ende nehmen“

Seit dem Angriffskrieg der Russen haben in Österreich rund 90.000 Menschen aus der Ukraine Schutz gefunden. Darunter auch Dmytry Skrypchenko mit seiner Familie, die in Herzogenburg wohnt. Max Gusel traf ihn zum Interview.

Max Gusel: Bereits 16 Monate lang läuft der russische Überfall auf die Ukraine. Welche Erinnerungen hast du an die ersten Tage des Krieges?

Dmytry Skrypchenko: Es war schrecklich als Russland begann die Ukraine anzugreifen. Wie in einem Horrorfilm. Wir konnten nicht glauben, was da gerade passiert. Es herrschte eine Totenstille und es gab riesige Warteschlangen an den Tankstellen.

Gusel: Im Topfhaus hast du mit deiner Familie ein neues Zuhause gefunden. Wie führte euer Weg nach Herzogenburg?

Skrypchenko: Es war eine sehr schwere Entscheidung das Land zu verlassen. Wir gingen aber das Risiko schlussendlich ein. Nach Herzogenburg sind wir dank Frau Julia Bauer gekommen. Kennengelernt habe ich sie vor einigen Jahren, als wir damals zusammengearbeitet haben. Sie ist eine äußerst nette und hilfsbereite Person.

Gusel: Ab welchem Zeitpunkt war dir klar, dass du zum Schutz deiner Familie deine Heimat verlassen musst?

Skrypchenko: Als wir erfuhren, dass wir ein zweites Kind bekommen werden. Für mich ist die Geburt unseres zweiten Kindes ein Geschenk Gottes.

Gusel: In der Ukraine warst du als Friseur tätig. Seit einigen Monaten arbeitest du im Friseursalon in der Herrengasse. Wie kam es dazu?

Skrypchenko: Freunde von mir haben mir die Möglichkeit gegeben, dort arbeiten zu dürfen. Ich schätze meinen Chef und die Kollegen sehr. Es sind wirklich anständige Leute.

Gusel: Du bist Vater von zwei Kindern. War es schwer für euch, sich in Herzogenburg zurecht zu finden?

Skrypchenko: Keineswegs, da ich vor ein paar Jahren bereits einmal hier war.

Gusel: Wie und wie oft hältst du Kontakt zu deinen Freunden und Verwandten?

Skrypchenko: Mit meiner Familie und meinen Freunden kommuniziere ich jeden Tag. Auch mit meinen Arbeitskollegen und Kunden in der Ukraine stehe ich in regelmäßigen Kontakt.

Gusel: Hast du mittlerweile einen Lieblingsort in Herzogenburg?

Skrypchenko: Am liebsten sind wir am Spielplatz neben dem Fußballstadion des SC Herzogenburg. Dort treffen wir regelmäßig andere Familien aus der Ukraine. Herzogenburg finden wir generell sehr schön.

Gusel: Was wünschst du dir für die Zukunft?

Skrypchenko: Am meisten wünsche ich mir, dass dieser schreckliche Krieg so schnell wie möglich endet. Unser Plan ist es, wieder zurückzukehren. Wir fühlen uns in Herzogenburg sehr wohl, aber die Ukraine ist schlussendlich unsere Heimat.

Gusel: Danke für das Interview, wir hoffen, dass deine Wünsche in Erfüllung gehen.

Skrypchenko: Дякую. (danke)



Aus einem Friseurbesuch entstand ein Interview

Der NÖ Wohn- & Heizkostenzuschuss

85 Mio. Euro beschlossen
Hilfe für diejenigen, die sie in diesen Zeiten am dringendsten benötigen.

J. Mikl-Leitner
Ihre Johanna Mikl-Leitner

vpnoe.at

Jetzt den NÖ Wohn- & Heizkostenzuschuss beantragen!

Höhe:

1 Personenhaushalt	€ 150,00
2-Personenhaushalt	€ 200,00
3-Personenhaushalt	€ 250,00
4-Personenhaushalt	€ 300,00
5-Personenhaushalt	€ 350,00

Voraussetzungen:

- 1 Personenhaushalt:
Einkommen unter 40.000 Euro
- 2 Personenhaushalt und mehr:
Gesamteinkommen unter 100.000 Euro

Weitere Details und zum Formular:
www.noe.gv.at

**FIT
DURCH**



HERZOGENBURG

*mit Pole Dance Herzogenburg
powered by Irmi Stummer*

DEHNUNG

Findet eure Mitte - in der chill out Zone beim Kirchenplatz!
Zieht die Schultern nach hinten, um einen Rundrücken zu vermeiden.
Umfasst eure Waden und streckt die Beine nach oben!
TIPP: zieht die Zehenspitzen zu euch!



BALANCE

Eure Balance könnt ihr sehr gut am Spielplatz in der Feldgasse auf der Wippe trainieren!
TIPP: offene Arme und etwas in die Knie gehen ist hilfreich!



SPLIT SQUATS

Auf den "bunten Bleistiften" vor der Volksschule setzt ihr mit etwas Geschick einen Fuß vor den Anderen und geht dabei so tief als möglich in die Knie.
TIPP: offene Arme helfen fürs Gleichgewicht!

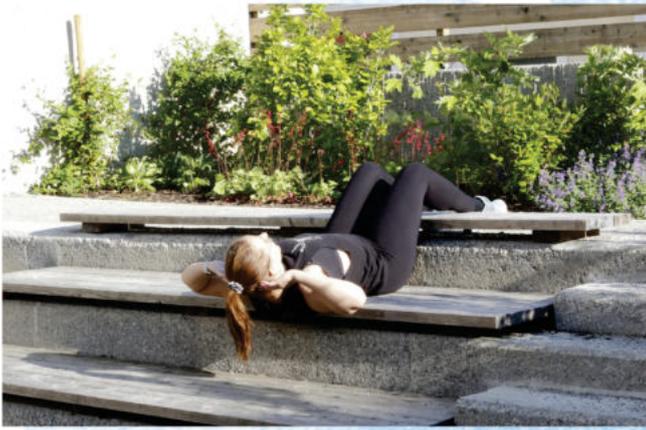


SPANNUNG

Legt euch auf den Bauch, spannt den Po an und hebt die gestreckten Beine. Den Brustkorb weit öffnen und die Schulterblätter zusammen ziehen. Eure Arme zeigen in Richtung Beine.
TIPP: die Schultern nicht zu den Ohren hoch ziehen!



IRMI STUMMER
Trainerin: Pole Dance,
Acro Yoga, Flexibility,
Rückenfit, Krafttraining



SIT UPS

Bei den Holztreppen im ehemaligen Steinpark könnt ihr euch für Sit ups mit den Füßen super einhängen! Die Arme sollen in einer Linie hinter dem Kopf verlaufen. Nun setzt euch mit der Kraft eurer Bauchmuskeln auf und legt euch langsam wieder zurück.

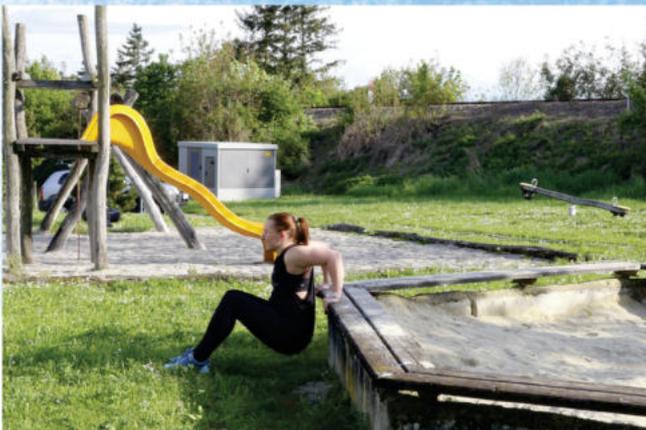
TIPP: die Ellbögen dabei immer nach hinten ziehen und nicht mit Schwung hoch reißen!

ARM/ RÜCKENTRAINING

Am Spielplatz Auring könnt ihr mit den Seilen super trainieren. Dazu streckt ihr eure Arme und zieht euch wieder langsam bis zur Brust zurück.

Die Ellbögen bleiben dabei nahe am Körper.

TIPP: euer Körper muss steif wie ein Brett bleiben!



DIPS

Am Spielplatz Siedlergasse gibt ´s die perfekte Höhe für Dips. Eure Füße stehen vor den Knien, ihr beugt eure Arme und lasst den Po zum Boden und drückt euch mit den Armen wieder ganz nach oben.

TIPP: achtet auf einen geraden Rücken!

Viel Spaß beim Training wünscht,

Irmi Stummer

Inhaberin & Trainerin von Pole Dance Herzogenburg



**Kostenloses
Probetraining:
0676 - 650 2998**



Prädikat sehenswert: die Tabernitus Kapelle

Tabernitus Kapelle

An der Walpersdorfer Straße steht auf der linken Seite, kurz vor der Abzweigung nach Wielandsthal, einige Meter abseits des Weges auf einem befestigten Vorplatz, eine Wegkapelle. Sie ist zu Ehren des Märtyrers Joachim Tabernitus errichtet worden. Er war ein Benediktiner Mönch, der in der Zeit der Gegenreformation gewaltsam zu Tode gekommen ist. Sein eigentlicher Name war Joachim Dobrzin aus Böhmen. später latinisierte er seinen Familiennamen in Tabernitus. Er trat etwa um 1607/1608 in das Schottenkloster in Wien ein, kurze Zeit später wechselte er in das Kloster Mariazell in Österreich, heute Klein-Mariazell, wo er 1610 seine Profess ablegte und zum Priester geweiht wurde. In Inzersdorf erhielt er die Stelle eines Vikars, kurz darauf wurde ihm die inzwischen durch das Ableben des Propstes in Klein-Mariazell, dessen Nachfolge angeboten, die er bescheiden ablehnte, auch auf Hinweis seiner Kränklichkeit.

In Inzersdorf existierten zwei Pfarren und zwei Kirchen: In Ober-Inzersdorf die, dem Hl. Vitus (Veit) geweihte Kirche, Herzogenburg zugehörig, in Unter-Inzersdorf existierte seit dem 12.Jh. dem Benediktiner Kloster Klein-Maria Zell inkorporierte Kirche, die dem Hl. Petrus geweiht war. Oftmals konnten die beiden Klöster die Pfarren nicht besetzen, sodass ein Pfarrer die gesamte Gemeinde betreute. Es war die Zeit kontroversieller Religionsauffassungen. Tabernitus predigte mutig und unerschrocken gegen die "lutherischen Ketzler". Einige seiner Schäflein kehrten wieder zum katholischen Glauben zurück, es war aber eine Minderheit.

Am 11. Mai 1617 besuchte Tabernitus - wie häufig - das Stift Herzogenburg, um die Beichte abzulegen. Am Heimweg nach Inzersdorf begegnete er arbeitenden Weinbauern und, da es Sonntag war, stellte er sie zur Rede. Daraufhin schlugen sie mit Hauen auf ihn ein und fügten ihm tödliche Wunden zu. Der Leichnam wurde in der Inzersdorfer Kirche zum Hl. Petrus aufgebahrt, einige Tage später unverwest nach Klein-Mariazell überführt. Die aufgebrachte Bevölkerung fand beim Walpersdorfer Verwalter kein Gehör, zumal er in Diensten der protestantischen Grafen Georg Wilhelm Jörger stand. Im Stift Herzogenburg gab es zu dieser Zeit keinen Propst, sondern nur einen Administrator. Die Obrigkeit ergriff keine Maßnahmen, die Übeltäter zu bestrafen.

Zum Gedenken an die Tötung ließ der Herzogenburger Propst Martin Müller (amt. 1621 - 1640) eine Wegkapelle errichten. Wie sie damals ausgesehen hatte, ist nicht überliefert. 1964 veranlasste Heinrich Werneck, alle in der Umgebung von Herzogenburg stehenden Wegkreuze und Kapellen fotografieren zu lassen, auch die Tabernitius Kapelle, die damals bereits in einem traurigen baulichen Zustand war. Das Bild im Inneren zeigte eine Herz Jesu Darstellung.

In den 1980er Jahren wurde die Straße nach Walpersdorf begradigt, die Kapelle rückte von der Straße ab und erhielt einen befestigten Vorplatz. Nach der Restaurierung der Kapelle zierte ein Sgraffito die Innenseite. Wer der Künstler war, ist leider nicht nachweisbar. Allerdings erinnern die grünen Farben der Joppen an die Bemalung des Gemeindehauses in St. Andrä durch Robert Herfert.

Besonders anzumerken ist jedoch, dass der Maler das 1694 erschienene Büchlein von P. Gregor Westermair gekannt hatte. Das Sgraffito ist beinahe identisch mit dem Kupferstich, nur ergänzt mit dem Schloss Walpersdorf und der Inzersdorfer Kirche im Hintergrund.

Danksagung: Hans Kopitz (Foto); Josef Böck, St. Andrä / Tr. (Hinweise) Literatur: P. Gregor Westermair, Neugesetzter Maybaum, S.19; Haiderer / Kotremba, Kleindenkmäler 1988, S.28; Erich Böck, Topothek Herzogenburg ID 1192766.



Großaufnahme der Kapelle

Dr. Christine Oppitz
ch.oppitz@aon.at

Helmaktion 9,50 EUR



Helle Köpfe tragen Helm. Der hochwertig verarbeitete NÖ Fahrradhelm ist nahezu stufenlos einstellbar und passt sich perfekt an den Kopf an. Durch mehrere Belüftungsöffnungen sorgt er für höchsten Tragekomfort und sorgt zugleich für die gewünschte Sicherheit. Für Kinder und Erwachsene.

Erhältlich unter: shop.sportlandnoe.at



Marion Dorko traf Bernhard Moser zum Interview

„Die Klassen sind übervoll“

Zwischen Jänner und Juli 2022 liefen die Ideenfindungen zum geplanten Schulcampus Herzogenburg, mit breiter Beteiligung von Volksschule, Musikschule und der Allgemeinen Sonderschule (ASO). In Großgruppen-Workshops, bei Exkursionen und in Sitzungen wurden die Wünsche für ein Raumkonzept erarbeitet. Ziel ist, Musikschule und ASO an den Standort der anderen Schulen zu bekommen. Gemeinderätin Marion Dorko traf Volksschuldirektor Bernhard Moser zum Interview.

Marion Dorko: Ist der Schulcampus für die Volksschule wichtig?

Bernhard Moser: Ja, weil durch Zuzug und Wohnbau die Schülerzahl wächst. In den letzten drei Jahren waren es 30 Kinder mehr. Zudem ist der neue Campus notwendig, weil seit zwei Jahren zwei Klassen keinen eigenen VS-Raum mehr finden, sondern in der Mittelschule Herzogenburg einquartiert sind.

Dorko: Ist das Mittelschulgebäude dafür geeignet?

Moser: Das bestehende Mittelschulgebäude wurde damals sehr zukunftsorientiert gebaut. Ich denke, es ist pädagogisch sinnvoll, dass unsere Schulabgängerinnen und -abgänger in der weiterführenden Schule ihre Klasse haben. So lernen sie bereits Räumlichkeiten und Personen kennen.

Dorko: Sind zusätzliche Räume für die Volksschule im Schulcampus geplant?

Moser: Ja, das ist unbedingt notwendig, da wir zusätzliche Klassen und Räume für die Nachmittagsbetreuung brauchen. Der Bedarf für Nachmittagsbetreuung wächst ständig!

Dorko: Ist auch geplant in nächster Zeit die Volksschule St. Andrä umzubauen?

Moser: Nein, der Kindergarten wurde neu gebaut und um eine Gruppe erweitert. In der Volksschule bleibt alles beim Alten.

Dorko: Wie sieht die Entwicklung der Schülerzahlen in der Volksschule St. Andrä aus?

Moser: In St. Andrä stagnieren sie auf niedrigem Niveau. Früher habe ich Eltern, die ihre Kinder nach St. Andrä schicken wollten, zur Stadtgemeinde geschickt. Jetzt schicke ich Eltern, die nach Herzogenburg wollen, dorthin! Die 10 Klassen in Herzogenburg sind schon übervoll, während es in St. Andrä nicht einmal vier Klassen gibt.

Dorko: Was hat die Stadtgemeinde damit zu tun?

Moser: In Herzogenburg gibt es zwei Volksschulen in einem Sprengel. Das heißt, die Stadtgemeinde teilt die Kinder den Schulen zu, so wie bei den Kindergärten.

Dorko: Wie wirkt sich diese ungleichmäßige Zuteilung aus?

Moser: In den übervollen Klassen in Herzogenburg (über 25 Kinder) kann die Klassenlehrerin nicht so intensiv auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen. Aus pädagogischer Sicht ist das für alle problematisch.

Dorko: Was kann man dagegen tun?

Moser: Die Stadtgemeinde sollte die Zuteilungskriterien überdenken, da im Norden Herzogenburgs (Clemens Moritz – Siedlung) so viele Kinder dazukamen, die näher bei der Volksschule Herzogenburg wohnen.

Dorko: Welche Stadtteile bieten sich sinnvoll für eine Zuteilung zur Volksschule St. Andrä an?

Moser: Oberwinden und Ossarn. Sie liegen näher zu St. Andrä.

Dorko: Wie lautet dein Resümee?

Moser: Ich wünsche mir eine Stärkung beider Schulstandorte durch eine ausgeglichene Zuteilung der Kinder!

Lieber Bernhard, vielen Dank für das Interview und alles Gute für deine Schülerinnen und Schüler!

Zu den Personen

Bernhard Moser, Direktor der Volksschule in St. Andrä und Herzogenburg.

Kontakt: vs.herzogenburg@noeschule.at

Mag. Marion Dorko, seit 2022 Gemeinderätin der ÖVP, Pädagogin am BRG Lilienfeld, wohnhaft in St. Andrä. **Kontakt:** marion.dorko@aon.at

Wie geht es weiter?

Um volle Schulklassen zukünftig vermeiden zu können, wird die Volkspartei Herzogenburg in den kommenden Wochen Gespräche mit den anderen Parteien suchen. Ziel muss es sein, dass die Volksschulkinder die bestmögliche Betreuung erhalten.

Wir werden über die laufenden Entwicklungen informieren.



Die Schülerzahlen in der Volksschule St. Andrä stagnieren auf niedrigem Niveau

Studieren rund um Herzogenburg

Ob Vollzeit oder berufsbegleitend: Wer sich für ein Studium entscheidet, findet rund um Herzogenburg eine breite Auswahl an Bildungseinrichtungen. Eine Übersicht von Gemeinderat Muhammed Ali Ayer.

In Niederösterreich gibt es **5 Fachhochschulen**.

FH St. Pölten, FH Wiener Neustadt mit Standorten in Wieselburg und Tulln, die Ferdinand Porsche FERNFH und die Militärakademie, beide ebenfalls in Wiener Neustadt sowie die IMC Fachhochschule in Krems mit einem Standort in Mistelbach.

Zu den **4 Privatuniversitäten** zählen: New Design University und die Bertha von Suttner Universität in St. Pölten sowie Danube Private University und die Karl Landsteiner Universität in Krems.

2 Pädagogische Hochschulen: Kirchliche Pädagogische Hochschule in Krems sowie die Pädagogische Hochschule in Baden.

2 Theologische Hochschulen: Hochschule in Heiligenkreuz und die Katholische Hochschule ITI Trumau.

Mit der Donau Uni in Krems gibt es **eine öffentliche Universität**, mit dem Institute of Science and Technology **eine Forschungseinrichtung** mit Promotionsrecht. Von der Universität für Bodenkultur (BOKU) findet man zusätzlich einen Standort am Campus Tulln.

Nicht unerwähnt sollen an dieser Stelle die Landesberufsschulen bleiben. **18 Standorte** in ganz Niederösterreich stehen den Lehrlingen zur Verfügung und sorgen für eine hervorragende Kombination aus theoretischem Wissen und praktischer Erfahrung.

Muhammed Ali Ayer Gemeinderat

ma.ayer@herzogenburg.
vpnoe.at



Burger
SÄGEWERK - HOLZHANDEL

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage
02782 855 15
office@burgerholz.at

»Das Holz und die Erfahrung, das Beste daraus zu machen. Das bekommen Sie bei uns.«
Simon Burger, Juniorchef

Jede Menge Ideen für Ihren Garten: www.burgerholz.at/katalog

Garnitur »Weingarten«
Lärche, robust und klassisch.
Tisch: 190 x 90 cm. (Art.Nr.: 100097) € **1.310,-**

Heimische Douglasie!

Hochbeet »Premium«
40 mm starke Pfosten. L/B/H: 200/100/80 cm.
Einseitig gehobelt, gefast. Bausatz. (Art.Nr.: 102614) € **320,-**



Stadtrat für Raumordnung Peter Schwed hat die Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die neue Schutzzone in der Innenstadt.

Im Gemeinderat wurde am 12. Dezember in Herzogenburg eine „Schutzzone“ beschlossen. Was bedeutet das?	Im Stadtzentrum von Herzogenburg gibt es eine Menge schöner, historischer Häuser und Häuserzeilen. Diese gilt es zu erhalten. Einige, wenige Gebäude stehen unter Denkmalschutz und müssen in der historischen Form erhalten werden. Für die anderen gab es bisher keine besonderen Vorschriften. Man konnte also Fassade und Farbgebung fast nach Gutdünken verändern. Das soll so nicht mehr möglich sein. Denken wir zum Beispiel an eine wunderschöne Fassade aus der Gründerzeit, die man abschlagen und durch eine glatte Wärmedämmfassade ersetzen würde. Das wäre sicher nicht im Sinne einer Ortsbildpflege.
Wer kümmert sich darum, was ins Ortsbild passt?	Dazu wurde der Gestaltungsbeirat eingerichtet. Dieser besteht aus unabhängigen Architekten, die mit ihrem entsprechenden Fachwissen Vorentscheidungen für die Baubehörde treffen. Solche Beiräte gibt es beispielsweise in den Städten Baden, Mödling und Neunkirchen. Die Entscheidungsgewalt liegt weiterhin bei der Baubehörde 1. Instanz. Das ist der Bürgermeister. Er soll entsprechend unterstützt werden.
Wie oft tritt dieser Beirat zusammen?	Es gibt fixe Sitzungstermine. Immer rund um den Wechsel der Jahreszeiten. Die nächste Sitzung ist am 21. Juni, dann im September, Dezember und so weiter.
Darf man PV-Anlagen montieren?	PV-Anlagen sind wichtig und Zeichen unserer Zeit. Diese zu verbieten, wäre nicht richtig. Allerdings bedarf es einer Bauanzeige und der Genehmigung durch den Gestaltungsbeirat. Das hat zuletzt zu einigem Unmut geführt, weil man nicht einfach machen kann, wann und wie man will.
Müssen alle Gebäude erhalten bleiben?	Das ist ein weiterer Irrtum, der so nicht in der Verordnung zu finden ist. Natürlich darf man weiterhin Häuser - mit gültigem Abbruchbescheid - auch abbrechen. Der Neubau muss sich aber ins Ortsbild eingliedern.
Was muss alles durch den Beirat?	Einfach gesagt: Jede Änderung am straßenseitigen Erscheinungsbild des Gebäudes. Beispiele: Malerarbeiten, Wärmedämmung, Fenstertausch, Änderungen der Dachdeckung, Werbeschilder, PV-Anlagen.
Wo bekommt man Unterstützung?	Bei einem entsprechenden Projekt bitte möglichst frühzeitig mit dem Bauamt in Verbindung treten. Man kennt sich dort aus und erhält auch die nötigen Formulare, die abgegeben werden müssen.
Wie läuft es aktuell?	Einige sind erbost, weil sie plötzlich eine Genehmigung benötigen, für etwas, was früher „einfach so“ ging. Und dann dauert das bis nach der nächsten Sitzung des Gestaltungsbeirats! Das wird sich aber einspielen.
Dürfte man auch jetzt noch ein Gebäude wie das neue Rathaus errichten?	Das ist eine gute Frage! Bei solchen Projekten wird es vom Urteil des eben erwähnten Beirates abhängen. Es ist ja nicht unser Bestreben, alles zu verhindern. Eine moderne Architektur soll natürlich möglich sein. Ein anderes Beispiel: Als man das barocke Stift errichtete, musste man das gotische Kloster abreißen. Barock war damals auch moderne Architektur, die vielleicht nicht jedem gefallen hat.

Mag. Peter Schwed
Stadtrat



peter.schwed@herzogenburg.vpnoe.at

Impressum: Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber
und Redaktion: Volkspartei Niederösterreich,
3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4



1



2



3



4



5

1 Prost und Mahlzeit – Fraktionssitzung der Gemeinderäte im Gasthaus Mahlzig. Alles, alles Gute für die Selbstständigkeit, lieber Alby Ndokaj.

2 Ankick - Gemeinderäte Sebastian Huber, Jörg Rohringer und Max Gusel übernahmen die Ballspende beim Spiel des SC Herzogenburg gegen Rabenstein.

3 Voller Erfolg – Erneut wurden rund 400 Winterjacken bei der Sammelaktion der VP Herzogenburg gespendet. Am Foto von rechts: Bettina Biehl, Romana Hiesleitner, Lukas Karner, Sebastian Huber, Dieter Pöhlmann und Max Gusel.

4 Vor'm Scheiterhaufen – Marion Dorko und Max Gusel beim Faschings-Verbrennen der Oberndorfer Faschingsgilde.

5 Die Rettung nach der Fastenzeit – Neueröffnung von Billy's Fast Food in der Kremser Straße 10. Max Gusel gratulierte bei der Eröffnungsfeier.